

**Terrier!**

**Sonst noch Fragen?**

**So wird Ihr Terrier ein toller Begleiter**

Claudia Kopp-Ulrich

Haftungsausschluss: Autorin und Verlag haben den Inhalt dieses Buches mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für eventuelle Schäden an Mensch und Tier, die als Folge von Handlungen und/ oder gefassten Beschlüssen aufgrund der gegebenen Informationen entstehen, kann dennoch keine Haftung übernommen werden.

1. Auflage Terrier Verlag 2015  
Copyright © Terrier-Verlag 2015  
Titelgestaltung und Layout C. Kopp-Ulrich  
Druck: [www.druckterminal.de](http://www.druckterminal.de)

Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien  
nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch  
den Verlag

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9817747-0-2

## **Inhaltsverzeichnis**

Warum Terrier anders sind – oder: Was ist ein Terrier?	5
Rassen – Bildteil	10
Rassebeschreibungen richtig lesen	32
Der Terrier als Familienhund?	37
Der „normale“ Terrier – erste Tipps für das Zusammenleben	42
Distanzlosigkeit	48
Aufzucht, Körpersprache und Verhalten	54
Das Märchen vom unerziehbaren Terrier	67
Beißhemmung	72
Der terriertaugliche Welpenunterricht	76
Stresstreppe	82
Wie erkenne ich Stress beim Terrier?	83
Ursachen für Stress	85
Einfluss der Ernährung auf das Verhalten	88
Terrier-Training von Anfang an	92
- Stubenreinheit	92
Allgemeine Überlegungen zum Terrier-Training	95
- Der Terrier-Knigge, Belohnungsarten	95
- Futterautomat	99
- Trainingstipps und Trainingsfallen	104
- Management, Hörzeichen-Liste, Bewegung	108
Ruheübungen für den Alltag	112
- Hausregeln	112
- Ruheregeln für das Verlassen des Hauses	114
Laufen an lockerer Leine	118
- Ausrüstung	118
- Stehen bleiben	119
- An der Leine zupfen	123
- Hinten laufen	124
- Schlaufen-Leine	125
Ruheübungen an der Leine	127
- Spazierenstehen	130
- Ableinen	131
- Blickkontakte zum Menschen	132
Die sieben wichtigsten Hörzeichen	134

Sitz	135
Bleib	136
Stopp	137
Hier	138
Bei mir	141
Aus	142
Nein	145
An- und Abschalten im Spiel	147
Was tun mit dem Terrier ?	148
- Dreiecksübung	149
- Reiz- oder Hetzangeltraining, Objektspiele	150
- Spielvarianten zwischen Aufregung und Ruhe	152
- Longieren	156
- Apportieren	159
- Tricktraining	165
- Treibball	166
- Radfahren und Zugtraining	169
- Nasenarbeit oder Fährte	171
Jagdkontrolltraining	177
- Blickkontakt	178
- Körperhaltung und Geschwindigkeit	179
- Schnelligkeitsübungen für den Menschen	179
- Abbruch des Verhaltens	180
- Brav gezeigt	182
- Umlenken	183
- Was tun wenn....	184
Authentizität im Training	188
Dankeschön	192
Fotografen	193
Literaturangaben/ Quellen/ zum Weiterlesen	194

## **Warum Terrier anders sind – oder: Was ist ein Terrier?**

Terrier machen Spaß, sie sind schlau und schnell.

Als wir unsere erste Terrierhündin bekamen, waren wir – große Hunde gewohnt – völlig verblüfft davon, dass alles in vielfacher Geschwindigkeit ablief und verzweifelten erst einmal an der Stubenreinheit. Heute weiß ich, dass das alles normal für Terrier und viele andere Rassen ist, bei denen irgendwann einmal ein Terrieranteil eingekreuzt wurde.. Aber damals war dieser Umstand eine echte Herausforderung.

Am Anfang war mir nicht klar, was für eine Art Hund ein Terrier ist – im Gegensatz beispielsweise zum klassischen Hütehund oder Labrador. Sowohl Hütehunde- als auch viele andere Arbeitshunderassen wie etwa die Retriever, sind dafür gezüchtet, eng mit dem Menschen zusammen zu arbeiten, sich mit einem Auftrag losschicken zu lassen – etwa bei der Dummyarbeit oder beim Hüten – und auf den kleinsten Wink des Menschen zu reagieren.

All diese Dinge kann ein Terrier ebenfalls lernen - ABER: Terrier kommt von Terra, dem lateinischen Wort für Erde. Terrier arbeiten über oder unter der Erde bei der Bekämpfung von schädlichen Nagetieren mit und sie arbeiten an Raubwild, das zum Teil größer ist als sie selbst. Sie stellen und verbellen beispielsweise den Fuchs, bis dieser springt und erlegt werden kann.

Dies ist nur möglich durch anhaltendes Lautgeben, ein stummer Terrier kann nicht gefunden werden. Viele Terrierbesitzer haben daher möglicherweise Probleme durch „Klaffen“ oder Graben - Eigenschaften, die ihrem Hund durch seine Genetik in die Wiege gelegt wurden. Das Buch soll Ihnen zeigen, wie sie MIT diesen typischen Eigenschaften Ihres Terriers arbeiten und nicht gegen sie.

Auch das Spiel eines Terriers mit anderen Hunden kann sehr gewöhnungsbedürftig sein. Es ist nämlich laut. Mit all dem Knurren, Grölen oder vermeintlichen Pöbeln kann der Besitzer eines „normalen“ Hun-

des durchaus überfordert sein.

Er vermutet Aggression, wo keine ist, bzw. wo sie zum normalen Ausdrucksverhalten des Terriers gehört. Missverständnisse mit Menschen und Hunden sollten daher bei der Terrierhaltung mit einkalkuliert werden.

Als Terrierhalter ist es von Vorteil, Ausdrucksverhalten und Körpersprache von Hunden sehr gut zu kennen, so dass Sie Situationen bei Hundebegegnungen und innerartlichem Spiel besser einschätzen können.

Etliche Terrier legen, spätestens sobald sie erwachsen sind, keinen gesteigerten Wert mehr auf Begegnungen mit Artgenossen. Hierbei muss man sich vor Augen halten, dass das Dezimieren von Nagern und die Fuchsjagd nicht beinhaltet, mit anderen Hunden verträglich zu sein. Ein Terrier ist kein Meutehund. Er ist bei der Baujagd unter der Erde auf sich allein gestellt – und so agiert er möglicherweise auch bei Hundebegegnungen.

Hierzu trägt auch die die niedrigere Reizschwelle bei. Ein Terrier gerät rasch in Aufregung. Wenn er diese nicht kanalisieren kann, wie etwa bei der Jagd, kann es zu Übersprunghandlungen kommen, die nichts mit der Situation an sich zu tun haben und uns als Hundebesitzer dann überraschen. In einem Zustand der Aufregung, des Adrenalinenschubs, kann es zudem sein, dass unser Terrier uns gar nicht mehr hören kann. Er hat buchstäblich nur noch „kill and destroy“ vor Augen und ist für alles andere blind und taub.

Wie Sie mit solchen Situationen umgehen können und wie Ihr Terrier trainiert werden kann, dass er sich und Sie ihn besser unter Kontrolle haben, dazu soll dieses Buch beitragen.

Aufgrund der Erfahrungen, die ich mit Terriern in meiner Hundeschule gemacht hatte, war mir schnell klar, dass eines der wichtigsten Kommandos, die mein Terrier lernen sollte, „Aus“ war – also etwas auf Kommando loslassen. Denn ich hatte viele Rassevertreter als negativ kennen gelernt, weil sie große Hunde im derben, überbordenden

Spiel packten und nicht mehr losließen.

Nach nunmehr einigen Jahren der Terrierhaltung gibt es natürlich noch viele andere Aspekte, die uns mittlerweile wichtig sind. Natürlich sollten meine Terrier nicht jagen bzw. dies nur tun, wenn es vom Menschen gewünscht wird.

Dazu gehört ein Training bezüglich ihres Orientierungsverhaltens am Menschen. Dass Terrier schnell sind, hatten wir schon festgehalten. Da schnelle Reaktionen nur möglich sind, wenn die Reizschwelle für Umweltreize herabgesetzt ist, muss man als Halter lernen, mit diesem Umstand auch umzugehen. Die eigenen Reaktionen müssen schneller werden.

Gute Kenntnisse der Körpersprache des Hundes und gutes Beobachten Ihres eigenen Hund sind wichtig. Auch gibt es den einen oder anderen Trick, mit dem Sie Ihre eigene Schnelligkeit schulen können.

Gewünscht ist, dass ein Terrier – und dies betrifft wohl die meisten Terrierrassen – schnell in seiner Reaktion ist, aber dennoch auch schnell wieder zur Ruhe kommt, sobald der auslösende Reiz weg ist. Außerdem sollen sich Mut und Vorsicht die Waage halten.

Nicht gewünscht, aber immer wieder Ergebnis verschiedener Faktoren, sind Hunde, die schnell aufgeregt sind und dann in diesem Zustand bleiben. Durch Übersprunghandlungen, wie z.B. Aufreiten oder Schütteln, versuchen sie, ihre Aufregung abzubauen. Der Terrier unterscheidet in diesem Moment nicht mehr zwischen den Verhaltenskreisläufen. Er kann dann möglicherweise ein Jagdobjekt gleich einen Sozialpartner setzen, beispielsweise einen anderen Hund.

Faktoren, die hierzu führen können, sind ungünstige Umstände, allgemein hoher Stresslevel, mangelnde Erziehung bzw. zu wenige Regeln im Umgang mit dem Hund, hundesprachlich falsch verstandene Hunde, falsche Einschätzung des großen Kontrollwunsches unserer Terrier und nicht zuletzt eine ungünstige Herkunft des Tieres.

Der letzte Punkt ist das Ergebnis der großen Beliebtheit, derer sich viele Terrierrassen in den letzten Jahren erfreuen.

Natürlich hat die schnelle Reaktionsfähigkeit des Terriers zum einen etwas mit der angeborenen Reizschwelle zu tun, außerdem etwas mit den Datenautobahnen im Gehirn, auf denen die Botenstoffe für bestimmte Reiz-Reaktionsmuster transportiert werden.

Zum anderen gehören aber zu einem sinnvollen Terriertraining unbedingt Übungen, die dazu beitragen, dass die Frustrations-Toleranz-Schwelle erhöht wird, d. h. der Terrier lernt schlicht, sich zu beherrschen.

Mir persönlich ist noch ein weiterer Punkt sehr, sehr wichtig: Lernen Sie, Ihren Terrier zu verstehen!

Mir werden häufig Hunde vorgestellt, die für dumm und dickköpfig gehalten werden. Das sind sie nicht. Unverstanden aber sehr wohl.

Dickköpfe unter den Terriern gibt es durchaus – diese Eigenschaft ist aber mehr oder weniger genetisch fixiert. Ein Terrier muss dickköpfig und starrsinnig in dem Sinn sein, dass er weiter verbellt, auch wenn der Fuchs „buh“ sagt oder die Ratte ihm ins Gesicht springt. Er wäre als Jagdhund kaum von Nutzen, ließe er sich dadurch einschüchtern.

Dummheit hingegen wird dem Terrier unterstellt, wenn es darum geht, ihn zu etwas zu bringen, was er nicht will. An diesem Punkt sollte man nicht die Intelligenz des Terriers in Frage stellen, sondern seine eigene – denn es gilt zu beantworten:

- Wie arbeite ich mit dem Hund?
- Lohnt es sich für den Hund, mit mir zu arbeiten?
- Falls ich nicht diesen Eindruck habe: Wie kann ich die Arbeit mit mir lohnenswert machen?
- „Bezahle“ ich Leistung meines Terriers adäquat?



- Nutze ich alle „Bonbons“, die mein Terrier mir von sich aus anbietet, z.B. Blickkontakte?
- Welche Missverständnisse in der Körpersprache liegen zwischen mir als Mensch und meinem Hund vor?

Ihr Terrier ist also keineswegs dumm, sondern im Gegenteil sehr schlau und eigenständig. Auch diese Eigenschaften gehören zu seiner Genetik. Er wird immer ein pay-to-play-Hund sein, also Dinge nicht umsonst tun (genau wie Sie vermutlich auch nicht ohne Bezahlung arbeiten würden) und nicht, weil er einen so großen Willen hat Ihnen zu gefallen.

Wenn ich hier von Terriern im Allgemeinen schreibe, meine ich überwiegend Jagd- und Arbeitsterrier und deren Mischungen, deren größter Vertreter der Airedale Terrier ist. Nicht unerwähnt bleiben sollen jedoch auch die Bullterrier-Rassen, die die Eigenschaften und Genetik eines Terriers mit dem größeren Phlegma der eingekreuzten Bulldogs vereinen. Die Bezeichnung „Terrier“ in ihrer Namensgebung ist ein Hinweis auf ihre Herkunft.

Nicht in diese Gruppe gehören der Schwarze Russische Terrier und der Tibet Terrier, die „Terrier“ lediglich im Namen führen, jedoch keine sind. Beide wurden nicht dafür gezüchtet, bei der Jagd auf schädliche Nagetiere oder Raubwild zu helfen.